

HALBZEIT IM RAT



BERICHT DER SPD-FRAKTION IM GEMEINDERAT DER STADT KONSTANZ – JULI 2009 BIS FEBRUAR 2012

Vorwort

Im Sommer 2012 wählt Konstanz einen neuen Oberbürgermeister. Gleichzeitig hat der Gemeinderat, der im Juni 2009 gewählt wurde, mehr als die Hälfte seiner Amtszeit hinter sich. Die SPD-Fraktion zieht daher eine Zwischenbilanz. Wo steht Konstanz 2012 und welche Aufgaben muss die Kommunalpolitik gemeinsam mit einer neuen Verwaltungsspitze in den kommenden Jahren anpacken?

Wir wollen außerdem beispielhaft aufzeigen, welche Initiativen die SPD-Fraktion in den Gemeinderat eingebracht hat, wie wir wesentliche Forderungen unseres Wahlprogramms umgesetzt haben, in welchen Fragen wir gemeinsam mit anderen Mehrheiten für eine soziale Stadt gefunden haben, aber auch Themen benennen, bei denen wir noch Überzeugungsarbeit zu leisten haben.

Turnusgemäß wählt die SPD-Fraktion in der Mitte der Wahlperiode ihren Fraktionsvorstand neu. Dabei hat die Fraktion ihre Führung neu besetzt.

Jürgen Puchta (Fraktionsvorsitzender), Dr. Jürgen Ruff (stv. Fraktionsvorsitzender), Hanna Binder (stv. Fraktionsvorsitzende bis 2012), Jürgen Leipold (Fraktionsvorsitzender bis 2012), Sonja Hotz, Brigitte Leipold, Herbert Weber

HALBZEIT IM RAT Inhalt	1
Bildung (Kinderbetreuung und Schule) ..	1
Soziale Stadt – Sozialpolitik	1
Wohnen	2
Integration	2
Sport und Freizeit	2
Kultur	2
Stadtentwicklung	2
Arbeit und Wirtschaft	3
Wissenschaft	3
Umwelt, Energie, Mobilität,	3
Jugend	4
Senioren	4
Finanzen	4
Krankenhäuser und Gesundheit	4
Mehr Demokratie wagen	4

Bildung

(Kinderbetreuung und Schule)

Mehr als je zuvor sind die Städte in der *Bildungspolitik* gefordert. Sie sind nicht mehr nur dazu da, Schulräume zu bauen und zu unterhalten. Die Stadt Konstanz hat sich dieser Herausforderung gestellt und beträchtliche Summen zur Modernisierung und Erweiterung ihrer Schulgebäude aufgebracht. Nicht nur neue Klassenzimmer, sondern auch Mensen und Ganztagesbereiche schaffen räumliche Voraussetzungen für neue pädagogische Konzepte.

Der Bildungsaufbruch der grün-roten Landesregierung fordert auch die Kommunen. Dabei übernimmt, angetrieben von der SPD-Fraktion, die Stadt Konstanz eine aktive Rolle. So gehört die Gebhardschule zu den 34 Modellschulen, die im kommenden Schuljahr den Betrieb als *Gemeinschaftsschule* aufnehmen. Über den Antrag der Geschwister-Scholl-Schule auf einen G9-Zug wird in Kürze entschieden.



Für die Stadt bleibt genug zu tun: Am Schulstandort Zähringerplatz herrscht qualvolle Enge, die nur durch einen Schulneubau an der Pestalozzistraße behoben werden kann. Die Planungen müssen zielstrebig vorangetrieben werden. Dies bringt auch zusätzliche Realschulkapazitäten. Kernzeitenbetreuung – oft ehrenamtlich organisiert – und verlässliche Grundschule sind zuletzt in Vergessenheit geraten. Eine zusätzliche Ganztagesgrundschule ist zu prüfen.

Bessere und längere *Kinderbetreuung* ist eine alte Forderung der SPD. In Konstanz besteht ein breiter Konsens zwischen allen Gruppen im Gemeinderat und der Verwaltung. Die Stadt verfolgt das Ziel, bis 2013 für 40 Prozent der Unter-Dreijährigen einen Betreuungsplatz an-

zubieten. Die grün-rote Landesregierung hat die Förderung beträchtlich erhöht.

Allerdings ist in Konstanz die Nachfrage nach Betreuungsplätzen höher. Die Stadt wird weitere Plätze schaffen müssen. Mit dem Bau der Kindertagesstätte Öhmdwiesen muss daher früher begonnen, weitere Standorte müssen bald baureif gemacht werden.



Soziale Stadt – Sozialpolitik

Wir Sozialdemokraten fordern vom Sozialstaat mehr als nur Armut zu verwalten und Sozialleistungen pünktlich auszu zahlen. Wir wollen, dass niemand von Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft aufgrund von Armut, Behinderung oder Herkunft ausgegrenzt wird. Daher muss sich kommunale Sozialpolitik eng mit Stadtplanung und Wohnungspolitik vernetzen, um die Ursachen von Notlagen und Ausgrenzung frühzeitig zu bekämpfen.

Im Sanierungsgebiet *Soziale Stadt* im Berchengebiet/Öhmdwiesen, das wir Sozialdemokraten angeregt und gegen das anfängliche Desinteresse der Stadtführung verteidigt haben, zeigte dieser vernetzte Ansatz nach acht Jahren nachhaltigen Erfolg. Diese müssen nun dauerhaft gesichert werden, indem der ehrenamtliche Trägerverein ausreichend finanziert wird.

Im Bereich der stationären Pflege zeichnen sich Versorgungslücken ab. Diese müssen bald geschlossen werden, denn vor allem in akuten Fällen finden Pflegebedürftige nicht in Konstanz, sondern erst im Umland einen Heimplatz.

Stadt, Polizei und freie Träger schreiben das Konzept zur Vermeidung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit fort. Der Personenkreis, dem der Sozialpass Vergünstigungen zur Teilnahme am sozialen Leben gewährt, wurde aufgrund unserer Initiative auf Wohngeldempfänger und Asylbewerber erweitert.

Wohnen

Hohe Mieten und hohe Immobilienpreise sowie eine extreme Knappheit kennzeichnen weiterhin den Konstanzer Wohnungsmarkt. Der private und öffentliche Wohnungsbau hält mit der hohen Nachfrage nach wie vor nicht Schritt. Daran ändert auch die erfreuliche Tatsache nichts, dass im Sanierungsgebiet Bahnhof Petershausen derzeit viele neue Wohnungen bezogen wurden oder gerade im Bau sind. Spät wurde der Handlungsbedarf im studentischen Wohnungsmarkt erkannt. Der von der SPD durchgesetzte *Mietspiegel* hilft Mietern, die Lage auf dem Wohnungsmarkt realistisch einzuschätzen. Auch beim studentischen Wohnen wehren sich gut versorgte Personen gegen neue Nachbarn und schieben ökologische Argumente vor.



Die grün-rote Landesregierung setzt neue Schwerpunkte in der Wohnungsbauförderung. Diese erleichtern der städtischen Wohnungsbaugesellschaft WOBAG, ihre soziale Aufgabenstellung zu erfüllen. Allerdings sind die Mittel nach wie vor zu gering. Die Stadt hat weiterhin die Aufgabe, baureife Grundstücke für flächen- und energiesparendes Bauen zu entwickeln. Hierzu gelang der SPD-Fraktion ein Durchbruch, weil sich CDU, FDP und Freie Wähler im Gegensatz zu Oberbürgermeister Frank nicht mehr grundsätzlich gegen Wohnungsbau auf dem Döbele wehren. Noch nicht gelungen ist es, der Verwaltung genügend Haushaltsmittel für eine langfristige Bodenvorratspolitik zur Verfügung zu stellen.

Integration

Konstanz ist eine weltoffene Stadt. Wir wollen, dass sich alle Menschen unabhängig von ihrer Herkunft hier wohlfühlen.



Die Stadt und ihrer Töchter und Einrichtungen unterstützen mittlerweile viele Projekte, die den interkulturellen Dialog fördern. Der Kurswechsel in der Bildungspolitik des Landes hilft vor Ort, die Benachteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in der Schule zu bekämpfen. Die Arbeit des Forums für Integration sollte von der Stadtspitze aktiver umgesetzt werden.

Sport und Freizeit

Sportförderung ist eine klassische Selbstverwaltungsaufgabe der Kommunen. Wenn das Geld in der Stadtkasse knapp wird, verliert der Sport oft an Unterstützung. Dabei leisten gerade die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Sportvereinen wichtige soziale Arbeit. Wir konnten mit anderen eine Erhöhung der Jugendförderung durchsetzen. Die SPD-Fraktion ist seit Jahren ein verlässlicher und durchsetzungsstarker Ansprechpartner für Vereine und den Stadtsportverband. Trotz Neubaumaßnahmen fehlen in Konstanz Sporthallen, Sport- und Bolzplätze. Zudem verschärfen sich die Konflikte zwischen Anwohnern und aktiven Sportlern.



Auf Antrag der SPD schreibt die Stadt ihren *Sportentwicklungsplan* fort. Eine Arbeitsgruppe überlegt, wie das sanierungsbedürftige Bodenseestadion besser genutzt werden soll. Mit der Fusion der Vereine FC Konstanz und FC Wollmatingen hat der Konstanzer Fußball einen großen Schritt gemacht. Der neue Verein braucht eine geeignete Spielstätte, nachdem die Verlagerung des Fürstenbergsportplatzes vorerst am Naturschutz gescheitert ist.

Weitere Aufgaben im Bereich Sport- und Freizeit sind z.B. eine neue Sporthalle im Bereich Pestalozzistraße, ein Anbau für die Dettinger Halle, ein kostenloses Rheinstrandbad.

Kultur

„Kultur ist Bürgerrecht“ ist das Leitbild unserer Kulturpolitik, die den Kulturschaffenden die notwendige Freiheit für ihre Arbeit geben will. Theater, Museen, Orchester und andere kulturelle Einrichtungen der Stadt nutzen diese Freiheit

und bemühen sich erfolgreich um neue und alte Nutzer. Konstanz gibt mehr Geld als andere Städte für Kultur aus und dieses Geld ist gut angelegt. Schwierigkeiten haben kleinere Kulturanbieter, die nur im „Notfall“ höhere Zuschüsse durchsetzen können. Eine bessere Förderung durch die neue Landesregierung kann helfen.



Mit einem beeindruckenden Votum haben die Konstanzer Bürger im März 2010 die Pläne des OB und der Gemeinderatsmehrheit für ein *Kongresshaus* auf Klein Venedig abgelehnt. Wir Sozialdemokraten haben diesen Bürgerentscheid gewollt und wir haben aktiv für dieses Nein geworben.

Auf den neuen Oberbürgermeister kommt die Aufgabe zu, gemeinsam mit den Bürgern eine geeignete Spielstätte für das Orchester zu finden. Dabei wurden einige Ideen wie das Vincentius-Gelände eingebracht, die endlich einer soliden Prüfung bedürfen.

Die *Volkshochschule* hat sich leider selbst ins Gerede gebracht, eine Sonderprüfung der Gemeindeprüfungsanstalt wird bald einen Bericht vorlegen. Konstanz hat wenig für bildende Kunst übrig. Zuschüsse für Kunst im öffentlichen Raum, die die SPD schon durchgesetzt hatte, wurden wieder gestrichen.

Stadtentwicklung

Wohin entwickelt sich unsere Stadt? Welche Aufgaben müssen Verwaltung und Gemeinderat, aber auch Bürger und Wirtschaft lösen? Antworten auf diese Fragen fasst man oft unter dem Oberbegriff Stadtentwicklung zusammen. Dabei dürfen wir nicht auf Konstanz alleine blicken, sondern müssen unsere Nachbarn im Auge behalten und kooperativ mit ihnen zusammenarbeiten. Der Regionalplan auf deutscher Seite und der kantonale Richtplan im Thurgau setzen dabei entscheidende Rahmenbedingungen. Sinnvolle Stadtentwicklung hat nichts mit dem Stadtentwicklungsprogramm des Oberbürgermeisters zu tun, das unzureichend diskutiert und mangelhaft legitimiert derzeit fortgeschrieben wird.



Einige offene Themen:

Am Seerhein lässt sich der Wandel deutlich fassen: Der neue EDEKA-Markt mit seinen Dachwohnungen auf der einen, der Centrotherm-Neubau und die fertig gestellten Blocks der Stadt am Seerhein zeugen von einer erfolgreichen Konversion einer Industriebrache und bringt auch neue Qualität an das Seeufer, das bis zur Schänzlebrücke begehbar wird.

Der Einzelhandel der Stadt steht vor großen Veränderungen: Niemand weiß wie lange der Boom durch die Schweizer Kunden anhalten wird. Geplante Einkaufszentren in Nachbarstädten und auf der grünen Wiese haben Auswirkungen auf den Konstanzer Handel. Der neue EDEKA ist nur bedingt mit dem Zentrenkonzept, das Handelsstandorte sichern soll, vereinbar und kann die Nahversorgung in Petershausen beeinflussen.



Konstanz nutzt zu selten die Chancen der Sanierungsgebiete. Für den Bereich Altstadt mit Niederburg wurden die Fördermittel aufgestockt, ohne dass die Verwaltung weiß, wie sie dieses Geld zeitnah abrufen kann. Neue Chancen ergeben sich für die Entwicklung des Döbele und des Vincentius-Geländes, weil es der SPD-Fraktion gelang, Blockaden aufzubrechen. Nicht nur Petershausen, auch die Ortsteile benötigen ein Stadtentwicklungskonzept.

Arbeit und Wirtschaft

Die faktische Abwicklung des Standorts Konstanz und von mehr als 700 meist hoch qualifizierten Arbeitsplätzen durch Takeda hat vielfältige Auswirkungen und stellt unter anderem auch für das von der SPD-Fraktion unterstützte LifeScience/Biotechnologie-Netzwerk

BioLAGO eine Herausforderung dar. Der Branchenverband versucht unter anderem durch Beratungsangebote zur Existenzgründung und Vorschläge für Anschlussnutzungen auf dem bisherigen Gelände die schlimmsten Auswirkungen abzumildern und die Region weiterhin als Biotechnologie-Standort zu erhalten.



Auch das noch junge "Photovoltaik-Netzwerk" sieht sich mit den Widrigkeiten eines globalisierten Marktes und der aktuellen Politik der Bundesregierung konfrontiert, die nicht nur die Solarstand Konstanz akut gefährdet. Vor kurzem wurde ein drittes branchenspezifisches Netzwerk für IT-Firmen gegründet: Cyber-Lago.



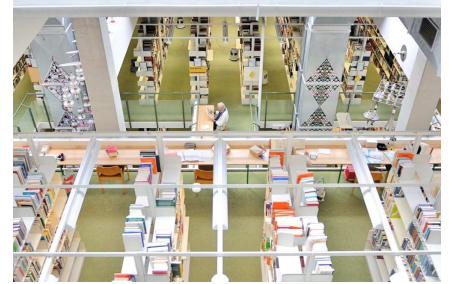
Die Wirtschaftsförderung von Land und Stadt steht nun vor großen Herausforderungen. Dabei wird die Ausrichtung und das Förderprogramm des Technologie-zentrums zu überprüfen sein.



Wissenschaft

Städte machen keine Wissenschaftspolitik, sie können aber die Entwicklung ih-

rer ansässigen Hochschulen bremsen oder fördern. Die weitere Entwicklung der Universität wird durch einen neuen Bebauungsplan auch kommunal vorangetrieben



Auf Antrag der SPD hatte sich die Stadt Konstanz am Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ beteiligt. In der Endauswahl unterlag die Stadt zwar, führte aber 2009 ein Jahr der Wissenschaft durch. Stadt und Hochschulen arbeiten mittlerweile intensiver zusammen als noch vor Jahren, z.B. bei den regelmäßigen Bürgerbefragungen. Trotz regelmäßiger Veranstaltungen entfachte das Jahr der Wissenschaft nicht mehr als ein Strohfeuer. Der studentische Wohnungsmarkt bleibt höchst angespannt.

Umwelt, Energie, Mobilität,

Wie lässt sich der Konstanzer Verkehrsstau auflösen? Verkehrspolitik ist der umstrittene Dauerbrenner der Kommunalpolitik. Die SPD setzt dabei auf Alternativen zum Auto, ohne es zu verteuern oder mit Hilfe sozial diskriminierender Konzepte wie der Maut aus der Stadt ganz zu vertreiben. Im Kampf gegen die Erweiterung des Lago-Parkhauses ist die SPD knapp unterlegen. Die provisorische Begegnungszone lehnen wir ab, weil sie in wenigen Jahren zum Sanierungsfall wird und zahlreiche städtebauliche Zielkonflikte verursacht.



Auf Initiative der SPD wurden die Beratungen zum Masterplan Mobilität wieder aufgenommen, nachdem die Verwaltung ihn jahrelang verstauben ließ. Die Stadtwerke verbessern die Busverbindungen, z.B. durch die neue Linie 7. Der Park-und-Ride-Platz unter der Schänzlebrücke wird endlich besser mit dem Bus erschlossen. Das Studi-Ticket konnte durch einen langfristigen Vertrag gesichert werden. Handlungsbedarf be-

steht beim Radverkehr, das Netz hat Lücken und Abstellplätze fehlen. Immerhin wird die Beschilderung in diesem Jahr auf unseren Antrag hin besser. Eine Exkursion der SPD-Fraktion nach Dornbirn und Feldkirch brachte Schwung in die Planungen für den Bahnhofsumbau und eine Unterführung zum Hafen.



Vieles ist noch zu tun: Lösungen für mangelnde Parkmöglichkeiten für Anwohner der Altstadt und im Paradies fehlen noch immer. Der Bahnhofstempel Sternplatz ist ungewisser denn je, der Haltepunkt Petershausen ist noch nicht barrierefrei. Neue Konzepte wie ein Wassertaxi werden noch nicht angepackt. Auto-Teiler brauchen mehr zentrale Stellplätze.

In der dicht bebauten Stadt müssen Bäume, Grünflächen, Spiel- und Freiräume genau so geschützt und verteidigt werden wie die Biotopvernetzung vom See über den Hockgraben zum Bodanrück. Jeder Bebauungsplan ist daher sorgfältig abzuwägen. Die Rückkehr zur alten Baumschutzsatzung scheitert noch an den Konservativen. Lärmschutz durch Lärmvermeidung bleibt ein vernachlässigtes Thema.



Jugend

Jugendpolitik wurde in den vergangenen Jahren auf Probleme im öffentlichen Raum, Glas- und Alkoholverbote reduziert. Jugendliche brauchen Treffpunkte und Freiräume. Jugendarbeit steht an der Seite der Jugendlichen und dient nicht der Kontrolle. Die SPD hat einen Jugendgrillplatz auf Klein-Venedig durchgesetzt, ein kleiner Schritt. Den Einsatz privater Sicherheitsdienste am Seeufer hat die SPD erfolgreich verhindert. Junge Menschen, die sich für ihre Interessen einsetzen wollen, haben in

der SPD-Fraktion einen konfliktfähigen Partner.

Senioren

Wer für Angehörige einen Platz im Pflegeheim sucht, findet in der Stadt Konstanz nur mit Glück einen Platz. Versorgungslücken gibt es insbesondere für Demenzerkrankte, die mit Eröffnung des Don-Bosco-Heims teilweise geschlossen werden. Die städtische Altenhilfeberatung wurde zum Pflegestützpunkt, einem Beratungs- und Servicecenter ausgebaut. Notwendig bleibt, den Altenhilfeplan der Stadt fortzuschreiben.

Finanzen

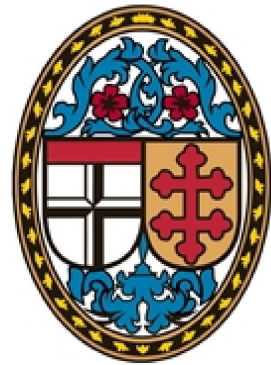
Konstanz hat die letzten zehn Jahre stark von den Gewerbesteuerzahlungen des Altana-/ Nycomed-Konzerns profitiert. Dadurch ist mehr als ein konjunktureller Abschwung spurlos an unserer Stadt vorbeigegangen. Trotz aller Spar-Rhetorik konnte die Stadt 2010 und 2011 massive Einnahmeausfälle verkraften, ob Einrichtungen zu schließen oder Personal zu entlassen. Allerdings musste der Gemeinderat Grund- und Gewerbesteuer spürbar erhöhen.



Selbst wenn die Steuereinnahmen nach dem Arbeitsplatzabbau bei Takeda sinken werden, droht der Stadt nicht die Pleite. Noch wichtiger als zuvor wird es, politische Prioritäten zu setzen. Dabei wird der finanzpolitische Sachverstand der SPD weiter gefragt bleiben.

Krankenhäuser und Gesundheit

Die SPD hat als erste Partei eine enge Kooperation der Krankenhäuser im Kreis unter einem Dach gefordert. Mehr als zehn Jahre später steht eine Fusion des Klinikums Konstanz mit dem HBH-Klinik-Verbund unter Führung des Landkreises unmittelbar bevor, auch wenn in der Stadt Singen noch große Vorbehalte zu überwinden sind.



Für die SPD gab es zur Fusion der keine Alternative. Nur öffentlich betriebene Krankenhäuser bieten die Gewähr, dass allen Patienten hochwertige medizinische Versorgung erhalten können. Nur ein Krankenhausverbund kann in unserer Region moderne Medizin anbieten. Andernfalls wandern die Patienten zu anderen Krankenhäusern ab. Als Folge der Verhandlungen zur Kreislösung hat das Klinikum seine Beteiligung am Krankenhaus Stockach, der die SPD immer kritisch gegenüberstand aufgegeben. Das Vincentius-Krankenhaus kann an die Luisenstraße verlagert werden.

Mehr Demokratie wagen

Die SPD-Fraktion hat zahlreiche Initiativen für mehr Bürgerbeteiligung und für mehr Demokratie in unserer Stadt ergriffen. Den Bürgerentscheid zum Kongresshaus hat die SPD mit durchgesetzt. Mit einem Bürgerhaushalt wollen wir die Information und Beteiligung zu Finanzfragen verbessern, Live-Streams sind nur einer unserer Vorschläge wie die Information aus dem Gemeinderat und über die Kommunalpolitik besser werden kann.



Impressum

SPD-Fraktion im Gemeinderat – Untere Laube 24 – 78462 Konstanz – Telefon 07531/900-788,
e-mail: kroppw@stadt.konstanz.de
www.spd-konstanz.de

Verantwortlich: Jürgen Puchta,
Redaktion Winfried Kropp.

Fraktionssitzung: montags 17.30 Uhr.
Gäste willkommen (Bitte anmelden)